de schlug, als er auf der Brustwehr der erstiegenen Schanze die Fahne aufpflanzen wollte. Die Flüchtigen brachten diese Kunde in die Stadt. Eine allgemeine Bestürzung herrschte unter der Besatzung und unter den Bürgern; aber am schmerzlichsten erschüttert fühlte sich Hedwigs Brust und ihr Jammer erregte die Theilnahme der ganzen Stadt. Die Unglückliche jammerte rastlos nach dem Geschiedenen. „Ich muß ihn noch einmal sehen, sagte sie, sehen, und den lezten Kuß auf seine Wange drücken. Ach! ich muß ihm ja gewähren, was er in seiner Todesahnung von mir erbeten. Seine Leiche muß ich nach seiner Heimath bringen laßen, so bald es Friede wird und indeßen sein Andenken feyern auf seinem Sarge. O! wer schaft den theuren Körper, daß er nicht umkomme unter den Klauen der Geier, nicht verstümelt werde vom rohen Muthwillen der grausamen Feinde?"

Delatre, dem billigen Verlangen seiner unglücklichen Nichte zu entsprechen, begehrte auf dem Rathhause, daß man einen Parlamentair an den kaiserlichen Feldherrn schicke, um, wie es oft im Kriege geschehe, den Todten zurückzufordern. Ramsay widersetzte sich aber dem Begehren unter ausdrücklicher Erinnerung an die völkerrechtswidrige Behandlung der letzen Parlamentaire und versicherte, daß er nicht einmal den schlechtesten Tambour zu diesem Armensünder-Gange hergeben würde. Als das Gerücht dieser abschlägigen Antwort in das Gemach der klagenden Hedwig drang und Klara sich händeringend den Kopf zermarterte, ohne einen Ausweg zu finden, so trat der treue Diener des Vaters vor die Damen und sprach: „Ich wüßte wohl ein Auskunftsmittel. Man mache dem kaiserlichen Feldherrn den Vorschlag, den Major gegen den Todten auszuwechseln, und ich wette, es geht, denn der Freiherr ist des Majors Freund. Aber dieser Antrag muß aus schönem Munde kommen, so hübschen Damen schlägt den General keine Bitte ab." Der kühne Gedanke fuhr, wie ein Blitz durch Klärchens Gehirn und des Nachmittags riefen schon die Nachbarn sich auf der Straße zu: Delatre's Klara geht selbst hinaus in's feindliche Lager. Das unerschrockene Mädchen!! das loben wir, und auch der Commandant hat ihr den Major nicht abschlagen können, den sie gegen des Hauptmanns Leiche auswechseln will. Seht dort kommt die schöne ritterliche Jungfrau!" Und dem Frankfurther Thore näherte sich das heldenmüthige Mädchen, in der Mitte ihrer Freundinnen, umgeben von einer Wache bürgerlicher Schützen, mit edler Haltung und festem Gange. Noch einen Blick warf sie zurück nach dem väterlichen Hause, dann trat sie, scheidend von ihren Gespielinnen, durch die offene Pforte, zur Rechten den Major und links die alte Muhme Ursula, die Schutzwache im Rücken.

(Fortsetzung folgt.)

Auf dem Schilde eines Bierhauses in München steht:

Gott fürchten macht selig,
Bier trinken macht fröhlich;
Drum fürchte Gott und trinke Bier,
So bist Du selig und fröhlich allhier.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.			
Dinkel	1 Schfl.	5 fl.	5 fl. — kr.
Haber	1 —	5 fl. 30 kr.	5 fl.
Kernen	1 Sri.	1 fl. 16 kr.	1 fl. 22 kr.
Gersten	1 —	1 fl.	
Roggen	1 —	8 fl.	
Erbsen	1 —	1 fl. 36 kr.	
Kernenbrod	8 Pfd.	18 kr.	
1 Kreuzer Weck soll wägen 9 Lth.			
Schweinefleisch, ganzes		1 Pfd.	8 kr.
— abgezogenes		1 —	7 kr.
Ochsenfleisch	1 Pfd.	8 kr.	
Rindfleisch	— —	7 kr.	
Kalbfleisch	— —	6 kr.	

Auflösung der Charade in Nro. 20.
A u f r u h r.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 kr. für das Jahr, vierteljährig 24 kr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Gemeinnützige und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag. Nro. 22. 7. Juli 1835.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Der §. 11 den Ministerial-Verfügung vom 3. Sept. 1829 betr. polizeiliche Maasregeln gegen die Verbreitung der Krätze durch wandernde Handwerks-Gehülfen und herumziehende Gewerbsleute (Reg.Bl. von 1829 S. 393) und die Uebereinkunft zwischen der K. Württembergischen und der K. Bairischen Regierung wegen gegenseitiger unentgeltlicher Verpflegung der beidenseitigen in dem andern Staate erkrankten mittellosen Angehörigen, (Weissers Verwaltungs-Edikt Beil. 159 Lit. b) bringen es bereits mit sich, daß ein krätzekranker bairischer Handwerksgehülfe der weder unmittelbar vom Auslande kommt, noch in seine Heimath zurückgelangen kann, ohne unterwegs zu übernachten, am Betretungsorte auf Verlangen in ärztliche Behandlung gegeben, und, wenn er keine eigene Mittel hat, der Aufwand auf seine Heilung aus denselben öffentlichen Kassen, welchen die Heilung der Ortsarmen obliegt, ohne Ersatzanspruch bestritten wird, vorbehältlich der etwa vorhandenen Verpflichtung von Zunft- oder Krankheits-Kosten-Versicherungs-Kassen mit einer dießfallsigen Unterstützung einzutreten.

Nachdem aber nunmehr die K. Bairische Regierung die Beobachtung der Gegenseitigkeit in diesem Punkte zugesichert hat, so werden die Ortsbehörden zu Beobachtung vorstehender Bestimmungen gegenüber von krätzekranken Bairischen Handwerks-Gehülfen angewiesen, und wird denselben zugleich aufgegeben, auf die gleichmäßige Beobachtung derselben von Seiten der K. Bairischen Behörden gegen Württembergische Staats-Angehörige ihr Augenmerk zu richten.

Den 6. Juli 1835. K. Oberamt.

Schorndorf. Da mehrere Ortsvorsteher den auf den 1. d. verfallenen Bericht wegen Vertilgung der Raupen und der Raupennester ꝛc. noch nicht erstattet haben, auch von mehreren Orten die Gemeinde- und Stiftungs-Etats noch nicht eingekommen sind, so wird deren Einsendung hiemit erinnert und bestimmt erwartet, daß die Berichte u. Etats im Laufe dieser Woche einkommen.

Den 6. Juli 1835.

K. Oberamt.

Welzheim. Dem fahrenden Göppinger Boten Bauer ist am 23. dieses Monats, Abends auf der Straße zwischen Gmünd und Freimühle ein 77 Pfd. schweres mit Tabak gefülltes tannenes Faß vom Wagen herunter verloren gegangen, und es hat derselbe solches nicht mehr auffinden können.

Die Ortsvorsteher werden daher aufgefordert, zu Beibringung des verlorenen Faßes mitzuwirken.

Den 30. Juni 1835.

K. Oberamt.

Grunbach. [Weinverkauf. Keller-Verpachtung.] Von Seiten der hiesigen Stiftungspflege werden am

Freitag den 17. Juli 1835,
Nachmittags 1 Uhr,

ungefähr 2 Eimer 1833r, und 6 Eimer 1834r Gefällweine im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Unmittelbar nach dieser Verhandlung wird sodann eine mehrjährige Verpachtung des vorhandenen Stiftungskellers vorgenommen werden. Derselbe enthält Raum zu mehr als 100 Eimern Fässer, und es wird dem Pächter das Recht der Benützung des Fässervorraths im Gesammt-Eichgehalt von 42 Eimern auf die Dauer der Pachtzeit eingeräumt werden. Der Zustand dieser Fässer und des Kellers überhaupt, läßt nichts zu wünschen übrig.

Den 2. Juli 1835.

Für den Stiftungsrath:
Pfarrer, Schultheiß,
M. Liesching. Maier.

Haubersbronn. [Gefundene Bauchkette.] Wer am Feiertag Petri und Pauli den 29. Juni d. J. eine große Bauchkette auf der Welzheimer Straße verloren hat, und sich als rechtmäßiger Eigenthümer ausweisen kann, [kann solche gegen die Einrückungs-Gebühr bei dem Schultheißenamt abholen. Sollte sich nach Verfluß von 30 Tagen Niemand melden, so wird darüber weiter verfügt.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, solches bekannt machen zu lassen.

Den 4. Juli 1835.

Schultheiß Bürkle.

Schorndorf. [Eilwagen-Fahrt-Abänderung.] Der Eilwagen von Nürnberg nach Stuttgart, welcher Passagiere und Briefe nach Stuttgart und weiter mitnimmt, und bisher Sonntag Morgens 8 Uhr hier ankam, kommt nun von heute an jeden Samstag Nachmittags zwischen 2—3 Uhr hier an, was mit dem Anfügen hiemit bekannt gemacht wird, daß die Bestellung der Eilwagen-Plätze, wie auch die Brief-Aufgabe längstens, Samstags Nachmittags bis 2 Uhr statt finden kann.

Den 4. Juli 1835. K. Postamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Es ist ein noch wenig gebrauchter, ganz eiserner Sparheerd für eine Familie von mittlerer Größe um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt

die Redaction.

Grunbach. Daniel Seybold von da, hat aus einer Pflegschaft gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Proc. Verzinsung 100 fl. hinzuleihen.

Schorndorf. Es wird bis nächstes Ziel eine Dienstmagd gesucht, auf deren Treue, Fleiß und sittliches Betragen man sich verlassen kann. Das Nähere sagt

die Redaction.

Schorndorf. Es liegen 5000 fl. zum Ausleihen gegen 2fache Versicherung und 4½ proc. Verzinsung bereit, die auf einen oder mehreren Posten abgegeben werden könnten. Das Nähere sagt die Redaction.

Welzheim. [Wein-, Schnitt-Waar- und Holz-Verkauf.] Alte und neue Weine, 6—7000 Stücke Bretter, Bödseiten und Diele, 2—3000 Stücke Latten, so wie 3—400 Klafter tannen Scheiter-Holz, sind zu kaufen.

Näheres hierüber sagt auf portofreie Anfragen

Rechts-Consulent Lempp enau.

Schorndorf. Es ist der Redaction dieses Blattes dieser Tage eine Charade von einem Ungenannten zugekommen, ich finde mich deßwegen zu der Erklärung veranlaßt, daß dieselbe mit Vergnügen aufgenommen werden soll, wann der Verfasser der Redaction seinen Namen nennen wird.

Der Gang ins feindliche Lager,

ein romantisches Gemälde aus der Zeit des dreißigjährigen Kriegs.

(Fortsetzung.)

Ueber Brücke und Kanal, durch Vorwerke und Pallisaden ging der Weg still und ernst, bis die erste feindliche Redoute aufstieg und ein lautes: „Halt, wer da?“ der Schildwache darin erschallte. Die Feldbinde des Majors und das weiße Tuch des Bürgertambours hielten die Büchsen der Soldaten in Ruhe. Der Commandant der Schanze befragte die Stillestehenden und war kaum fertig, als ein Soldat vom Lager herkam und dem Offizier ein Papier zustellte. Es war ein offener, durch den vorausgesandten Bedienten des Majors ausgewirkter, Geleitsbrief von dem General Lamboy, in welchem der Commandant der Schanze, Hauptmann Jestachiz ermächtigt wurde, die Abgesandte vor Lamboy zu führen und wieder in das Bürgergeleit zurückzubringen, das in Schußweite von der Redoute Posto faßen mußte. Sogleich unterzog sich der Hauptmann dieser Ordre und nahm nicht nur Klara, sondern auch den Major mit, troz dem Widerstreben der Bürgerwache, welche übrigens durch das Ehrenwort des letztern beruhigt wurde, daß er, wenn aus der Auswechslung nichts werden sollte, wieder nach der Stadt zurückkehren werde. Des Mädchens Herz pochte ängstlicher als sie sich von ihren Mitbürgern getrennt sah. Schweigend wandelte sie zwischen den beiden Offizieren, die ebenfalls nichts sprachen. Endlich kamen sie dem Lager näher, und die Brust der Dame wurde enger, als das Getümmel und verwirrte Treiben herausschallte. Bartige Gesichter schauten aus jeder Ecke mit wilden, roh sinnlichen Mienen. Waffen blitzten, Trommeln wirbelten, Trompeten schmetterten und vom jenseitigen Ufer kam Hörnerschall. Bekannte Offiziere begrüßten den Major und schielten lüstern nach der schönen Dirne. An der Hauptwache des Lagers wurde Halt gemacht und hier verließ der begleitende Offizier die Frauen mit den Worten: hier magst du warten, Mädel! bis der General kommt; unter den aufgepflanzten Fahnen bist du sicher. Auch der Major war von ihrer Seite gekommen. Aber mit der Sicherheit hatte es seine Richtigkeit nicht so ganz. Einige Soldaten näherten sich unverschämt und keck den unter dem Schutze der kaiserlichen Fahne Stehenden und ein Korporal trieb das arme Klärchen gewaltig in die Enge. Da sprang eine rüstige Marketenderin dazwischen und: „Untersteht euch ihr Höllenbrände!“ schrie sie mit einer wahren Mannsstimme, „Wer das Mädchen anrührt, hat eine Feige zu erwarten, die ihm nicht schmecken soll. Und Er, eisgrauer Korporal, schäm er sich. Die Dirne steht unterm kaiserlichen Adler, darum die Hand weg!“ „Ich will erst sehen, ob die Weiber einen Paß haben!“ erwiederte der Korporal grob, und Klärchen reichte ihm zitternd ihren Geleitsbrief. Während er in diesem Brief studirte, rief plötzlich die Schildwache ein gellendes: „Achtung, der General!“ die Trommeln wirbelten und die Soldaten traten in's Gewehr. Da trat der Feldherr, von einem glänzenden Stabe umgeben, auf den Platz, und redete sogleich das bebende Klärchen an: „das seltene Glück würdigend, das mir in dem Besuch einer holden Jungfrau jener widerspenstigen Stadt entgegen kommt, habe ich bereits beschlossen, dir zu willfahren. Hauptmann Jestachiz! die Leiche des Hauptmanns mögt ihr also bald zu der feindlichen Vorwache bringen laßen, und du Mädchen wartest indeß hier, daß der Hauptmann dich wieder zu den Deinen geleite.“ Nach diesen Worten kehrte ihr der General den Rücken und gieng mit seinem Stabe dem Fluße zu. Aengstlich und mit Sehnsucht harrten die Frauen der Ankunft des Hauptmanns, aber die Schildwachen wurden eine um die andere abgelöst, der Abend brach herein und der Geleitsmann zeigte sich immer noch nicht. Endlich entschloß sich Klara trotz der Einwendungen der Muhme den Weg allein zu

suchen, aber da wurde sie mit Schrecken gewahr, daß ihr der Geleitsbrief fehle. Sie forschte und fragte überall nach dem Korporal, der ihr denselben abgenommen, aber dieser war nirgends zu sehen. Auch an den Offizier der Fahnenwache wendete sie sich, erhielt aber von diesem die niederschlagende Antwort, „Nix deutsch!" Klärchens Angst stieg mit jeder Minute und schon wollte sie auf gut Glück den Rückweg antretten, als der Major von Buddingen um die Ecke kam. Diesem klagte sie ihre Noth und bat ihn um seine Begleitung. Der Major aber sah sie frohlockend an. „Des Geleitsbriefs bedürfen wir hier nicht," entgegnete er, „ich habe schon die nöthigen Befehle ertheilt. Ihr werdet mit mir zufrieden seyn und endlich meine Liebe anerkennen denn ich bin entschlossen, Euch nicht mehr von mir zu laßen." „Allmächtiger Gott!" schrie Klärchen entsezt: „was soll das heißen, wo ist der Hauptmann? was bedeutet dieser Scherz?" „Kein Scherz, widerspenstige Dirne," sprach der Major frech: „du bleibst in meiner Gewalt. Ich habe den Hauptmann nach der Redoute zurückgesandt, um die Spießbürger mit Kugeln zurückzuweisen. Sie mögen die kalte Leiche nach der Stadt bringen, dich aber, das warme Leben, sollen sie mir wohl laßen, denk ich." „Abscheulicher!" rief Klärchen unter Thränen des Zorns: „dieses Bubenstück wollt ihr ungestraft verüben?" „Ich unterstehe mich," spottete Buddingen, und wechselte mit dem Wach-Offizier einige Worte in fremder Sprache. „Mache dir keine unnöthige Angst mein Püppchen, das Liebchen eines Soldaten ist nicht übel daran. Ich gehe, um dir im Dorf eine Wohnung zu bereiten. Bis dahin bleibst du unter meines Freundes Obhut, mein schönes, trotziges Kind!" Er wollte der Getäuschten einen Kuß auf die Wange drücken, sie stieß ihn aber kräftig zurück und wollte geflügelten Fußes davon. „Halt" rief der Offizier und die Schildwache hielt die Partisane vor. Da sank Klara halb bewußtlos auf eine Trommel nieder, während Buddingen hohnlachend von dannen gieng und Muhme Ursel die Luft mit ihrem Zettergeschrei erfüllte. In diesem Augenblick kam der Obrist Breivogel von den Freischützen, ein roher Geselle herbei und wollte mit der Muhme seinen Scherz treiben. Diese verstand aber dießmal so wenig Spaß, daß sie über den Oberst herfiel und ihn und das ganze Offiziers-Korps so sehr verunglimpfte, daß der Erzürnte die Eifererin wegzuschaffen befahl. Dagegen sträubte sich Klara mit Bitten und Thränen, aber der Unerbittliche blieb bei seinem Befehl und die rohe Schaar der Freibeuter trug schwebend das arme Weib nach dem Ausgang des Lagers. Dem quälenden Gedanken preisgegeben, nun ganz allein in der Gewalt der rohen Soldateska zu bleiben, sezte sich Klara erschöpft nieder, faltete die Hände und betete um einen schnellen Tod. Indeßen gieng der Obrist mit dem wachhabenden Offizier lachend und scherzend auf und nieder.

[Schluß folgt.]

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preiße.

Dinkel	1 Schfl.	5 fl.	5 fl.	— kr.
Haber	1 —	5 fl.	30 kr.	5 fl.
Kernen	1 Sri.	1 fl.	24 kr.	1 fl. 18 kr.
Gersten	1 —	1 fl.		
Rocken	1 —	8 fl.		
Erbsen	1 —	1 fl.	36 kr.	

Kernenbrod 8 Pfd. 18 kr.
1 Krzr. Weck soll wägen 9 Lth.

Schweinefleisch,	ganzes	1 Pfd.	8 kr.
—	abgezogenes	1 —	7 kr.
Ochsenfleisch	1 Pfd.	8 kr.	
Rindfleisch	— —	7 kr.	
Kalbfleisch	— —	6 kr.	

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 kr. für das Jahr, vierteljährig 24 kr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Gemeinnützige und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

Dienstag. Nro. 23. 14. Juli 1835.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. [Verkauf von albenen Blöcken.] Am

Samstag den 18. d. M.
Morgens 9 Uhr

werden bei der hiesigen Sägmühle 22 albene Blöcke in der Länge von 4, 5, 9, 11, 12, 14. 15, 16, 17, 18 und 20 Schuh

und

im mittleren Durchmesser von 1 Schuh bis 1 Schuh 9 Zoll im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 10. Juli 1835.

Stadtschultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Welzheim. [Wein-, Schnitt-Waar- und Holz-Verkauf.] Alte und neue Weine, 6—7000 Stücke Bretter, Bodseiten und Diele, 2—3000 Stücke Latten, so wie 3—400 Klafter tannen Scheiter-Holz, sind zu kaufen.

Näheres hierüber sagt auf portofreie Anfragen

Rechts-Consulent Lemppenau.

Schorndorf. [Abschied.] Allen meinen Freunden und Bekannten, von welchen ich mich nicht mehr verabschieden konnte, sage ich hiemit noch ein herzliches Lebewohl. Kurfiß.

Schorndorf. [Geldgesuch.] Ein Landmann wünscht bis Jakobi ein Capital von 270 fl. gegen 2fache Versicherung und 4½ proc. Verzinsung aufzunehmen.

Wer diese Summe anzulegen gedenkt, wolle sich wenden an

die Redaktion.

Einige Simri Roggen sind um billigen Preis zu haben, wo? sagt die Redaktion.

Der Gang ins feindliche Lager,

ein romantisches Gemälde aus der Zeit des dreißigjährigen Kriegs.

(Schluß.)

Da nahte sich ihr die Marketenderin vertraulich und flüsterte ihr ins Ohr, daß der Obrist allein ihr Retter werden könne. Sie habe vorhin ein Kästchen bei ihr bemerkt und wenn dieses, wie sie nicht zweifle, Kostbarkeiten enthalte, so sey dieses eine Lockspeise, welcher der Freibeuter-Kommandant nicht widerstehen könne. Voll Freuden und frohen Hoffnungen zog Klara das Schmuck-